pfade

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e. V.

MACH MIT! Auf pfa.de

SCHWERPUNKT

Wir sind bunt

AUSSERDEM

XPRO

SPOT ON

Schluss mit Schubladen





Mitgliedsausweise & Beitragsmarke

Beitragsmarke für den Mitgliedsausweis

In der Vergangenheit hast du von deiner Stammesschatzmeisterin bzw. deinem Stammesschatzmeister einmal im Jahr eine Beitragsmarke für den Mitgliedsausweis bekommen. Diese Beitragsmarke war früher der Nachweis dafür, dass du den Jahresbeitrag bezahlt hast. Im Zuge der Einführung einer neuen Software zur Mitgliederverwaltung hat die Bundesversammlung 2015 Änderungen an Bundessatzung und Ordnungen beschlossen, welche die Beitragsmarke als Nachweis für die Beitragszahlung überflüssig machen. Da die Beitragsmarke mit Jahresmotiv für viele trotzdem ein beliebtes Sammlerstück ist, möchten wir sie nicht komplett abschaffen. Die Sammlermarke kommt daher in Zukunft direkt zu dir nach Hause - zum Ausschneiden in der zweiten pfade-Ausgabe im Jahr.

Auch bei den Mitgliedsausweisen gibt es Neuigkeiten!

Nach intensiven Diskussionen haben der Bundesvorstand und die Landesvorstände gemeinsam ein neues Konzept und moderneres Erscheinungsbild der Mitgliedsausweise, die künftig ja keine Beitragsmarken mehr berücksichtigen müssen, erarbeitet: Alle neuen Mitglieder erhalten vom Bundesamt ein Begrüßungsschreiben mit nützlichen Informationen zum BdP und einem **Mitgliedsausweis im Bankkartenformat**. Für dich als bestehendes Mitglied ändert sich nichts, die alten (blauen) Ausweise behalten ihre Gültigkeit.

Bestätigung für die Mitgliedschaft

Wenn du eine aktuelle Bestätigung für die Mitgliedschaft benötigst, z.B. um Pfadfinder-Rabatte beim Einkaufen zu bekommen, kannst du diese unter **mitgliederservice.meinbdp.de** selbst abrufen. Dazu benötigst du deine fünfstellige Mitgliedsnummer (zu finden auf dem Adressaufkleber der pfade vor dem ersten #-Zeichen), deinen Vor- und Nachnamen sowie dein Geburtsdatum.

Ausweis verloren

Hast du deinen Ausweis verloren, kannst du hier zusätzlich die Option auswählen, dass ein neuer **Mitgliedsausweis zum Selbstausdrucken** generiert werden soll. Dieser sieht genauso aus wie der neue Mitgliedsausweis, enthält aber zusätzlich die aktuelle Jahreszahl und kann somit auch als Mitgliedsbescheinigung für das jeweilige Jahr verwendet werden.

Editorial



Moin!

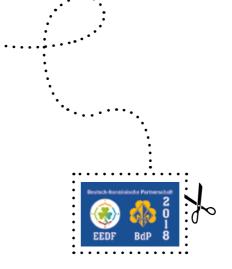
Sommer ist traditionell Fahrtensaison. Die schönste Zeit des Jahres. Ob in Skandinavien, Slowenien oder im Saarland - überall locken Abenteuer. Keiner mag zu Hause bleiben. Jetzt werden in Wäldern und auf Feldern Kothen aufgebaut, die am nächsten Morgen verschwunden sind. Kaum eine Spur bleibt zurück. Doch in den Herzen steckt tief die Erinnerung an lange Nächte, Lagerfeuer, Lieder. Wunde Füße, Sternschnuppen und Badeseen begleiten die Fahrtengruppe.

Tagelang streift die Sippe teilweise durch menschenleere Gebiete. Nur auf sich selbst gestellt und mit sich selbst beschäftigt. Dabei wird wieder deutlich: Wir sind voller Traditionen! Und auch: Wir sehen zwar gleich aus, sind aber doch unterschiedlich, nein vielfältig! Beides zeigt sich jetzt ganz besonders und macht den Bund aus.

Wie genau Vielfalt im BdP gelebt wird und wo wir an uns arbeiten können, beleuchtet diese pfade-Ausgabe. Es geht um die kleinen alltäglichen Dinge und die großen. Der BdP ist bunt, er hat mehr Farben als die meisten denken.

Gut Jagd, herzlich Gut Pfad und seid wach

Olli



Inhalt





Spot on ...

Schluss mit Schubladen

Seite 20



Was macht...

... der Arbeitskreis Rainbow?

Seite 23

pfade blog

Mehr steht im Blog. Versprochen. Wenn du schreibst.

Stand der Dinge

Die Redaktion ist immer auf der Suche nach spannenden Geschichten aus dem BdP...

...also melde dich, wenn du eine erzählen kannst! **pfade@pfadfinden.de**

Mitmachen

Zeig' uns, was dich in deiner Meute, Sippe oder Runde beschäftigt!

Blogge kleine Texte, Gedanken, Kommentare, Videos, Lieder aus der Gruppenstunde...
Alles, was dich als Pfadfinderin oder Pfadfinder ausmacht. Unter der Kategorie "Mitmachen" auf **pfa.de** wird dir genau erklärt, wie du Inhalte erstellen kannst. Also ran an die Tasten!





Schwerpunkt: Wir sind bunt

06	Warum sind wir vielfältig?				
	Und wie definieren wir das für uns?				

Bitte gender mich voll!

Über den Umgang mit den Geschlechtern in unserem Bund

Pfadfinden in Deutschland
Ein Blick über den Tellerrand

24 Warum wir keine Toleranz brauchen

W	ä	H	in	σa
••	V		•	5-

Alle anders, alle gl	eich

Pfadfinder

Von Essenssprüchen, Affen und Pipi im Tschai	1
Blaue News von der BV	1

Ranger + Rover

Vielfalt im Abendlager	18
#100rangeRRover	19

Immer im Heft

14

Editorial	
Internationales	1:
Spot on	20
Nächstes Thema	2
Impressum	2
Was macht	2



Warum sind wir vielfältig?

Und wie definieren wir das für uns?

Um ehrlich zu sein, sind das Fragen, die ich nicht für euch beantworten kann. In unserer heutigen Welt, in der Meldungen von Flüchtlingskrisen, Terroranschlägen und Horst Seehofer unsere Nachrichten dominieren, sind wir alle dazu verpflichtet, uns diese Fragen zu stellen. Denn nur durch innehalten, nachdenken und nachfragen kann ein sinnvoller Dialog entstehen und unsere eigenen Grenzen, die oft nur aus Konventionen und Angst bestehen, können abgebaut werden. Aus einer inneren Stärke heraus.

as für mich Vielfalt bedeutet? Ich wohne seit zwei Jahren in Berlin und muss sagen, dass ich die Stadt an sich nicht besonders mag. Zu viele Menschen, zu laut, zu viele Eindrücke jeden Tag. Allerdings können sich andere deutsche Städte im Punkto Akzeptanz und Vielfalt sehr viel von dieser eigenartigen Stadt mit dem Bären als Wappentier abgucken. Ich saß letztens in der U-Bahn und sah einen älteren Herrn mit weißen Haaren und ebensolcher Hautfarbe genervt auf sein Handy starren. Direkt neben ihm saß ein junger Mann mit roter Kappe und dunkler Haut. Neben ihm stand eine Mutter, die ein Kopftuch trug und ihre zwei kleinen Kinder auf arabisch zur Ordnung rief. Alle drei Personen haben keinerlei Notiz voneinander genommen, waren komplett mit sich selbst beschäftigt. Ein Glück, denn sonst hätten sie wahrscheinlich mein eigenartig dümmliches Grinsen bemerkt, mit dem ich die ganze Szenerie beobachtete.



In ihrem Aussehen mögen sie unterschiedlich sein, aber in dem Moment waren sie zum gleichen Zeitpunkt eins. Sie alle drei sind Berliner und standen zufällig nebeneinander in der U-Bahn. Die Eltern der einen kommen vielleicht aus Ägypten, der andere ist in einem überfüllten Flüchtlingsboot über das Mittelmeer gekommen und der dritte ist im Hinterland der DDR aufgewachsen. Mutmaßungen, natürlich. Aber in diesem einen Moment, wie sie da nebeneinander standen, waren sie gleich. Und für sich selbst auch, denn es gab kein Angestarre, keine seltsamen Bemerkungen. Es sind einfach nur Menschen, die hier leben und gemeinsam die U-Bahn benutzen. Diese Leichtigkeit und Einfachheit im Umgang miteinander hat mich sehr berührt und glücklich gemacht.

Denn bei aller Panikmache, die man in den Medien oder von gewissen Parteien zu hören bekommt, ist die Vielfalt etwas, das wir begrüßen und feiern müssen.

Wie langweilig wäre unser Leben, wenn wir immer nur das Gleiche sehen, das Gleiche essen und mit den gleichen Gedanken in Berührung kommen. Natürlich ist es nicht immer einfach, sich mit neuen Ideen auseinanderzusetzen oder feste Meinungen, die man im Kopf hat, zu überdenken und vielleicht zu ändern. Das alles bringt Vielfalt mit sich. Sie kann jedem Menschen dabei helfen, toleranter zu werden und sich in der Gemeinschaft einzusetzen, in der sie und er gut und gerne mit allen Menschen leben möchte. Ich, du, wir alle, mit unseren Eigenheiten, Besonderheiten, unserem Glauben und unserer sexuellen Identität. Wir suchen alle unsere eigene Persönlichkeit und jeder Mensch, auf den wir treffen und der einen Eindruck bei uns hinterlässt, formt diese Persönlichkeit auf die eine oder die andere Art mit. Dadurch ist jede Person eine Einzigartigkeit in sich, die man selbst akzeptieren und mit Stolz nach außen tragen kann. Wie langweilig wäre die Welt, wenn sie aus einem Einheitsbrei bestünde?!

Es wäre vielleicht mutig von mir gewesen, die drei Leute anzusprechen, die ich in der Bahn beobachtet habe. Dann wäre ich nicht auf Vermutungen angewiesen, sondern hätte gewusst, was die drei nach Berlin gebracht hat oder ob sie vielleicht schon ihr ganzes Leben hier wohnen. Es wäre mutig gewesen zu fragen, ob sie die Szene eben ähnlich betrachtet haben wie ich, oder ob sie es ganz anders sehen, aber ich habe mich tatsächlich nicht getraut. Schade, denn nur durch den Dialog kann man seinen Gegenüber besser verstehen, besonders wenn sie oder er aus einem anderen Kulturkreis kommt.

Manchmal würde ich mir bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern ein bisschen mehr von diesem "auf einander zugehen" wünschen. Wir sind ein sehr vielfältiger Bund. In der letzten pfade wurde zum Beispiel deutlich, dass wir unsere Kluft tragen, wie wir wollen und jede einzelne hat oft eine Besonderheit ihrer Trägerin bzw. ihres Trägers, die sie von den anderen unterscheidet. Aber überleg mal, wie viele Kinder mit Migrationshintergrund bei euch in der Meute sind. Kennst du Sippenführungen, die nicht in einer Mann-Frau-Beziehung leben? Und wie behandelt ihr diese Themen bei euch im Stamm? Redet ihr darüber? Besteht überhaupt ein Bedarf, darüber zu reden? Wie geht es dir damit? Fragen, die man sich in seinem Pfadfinderleben, im Freundeskreis, in der Sippe oder im Stamm immer wieder stellen kann und die das Zusammenleben für alle angenehmer und freier machen können. Im Idealfall wäre es doch schön, wenn jede und jeder ganz genau so leben kann, wie sie oder er möchte, ohne sich irgendwelche seltsamen Kommentare oder Sprüche anhören zu müssen, die meistens nur aus Unverständnis und Ignoranz gebracht werden. Einfach akzeptiert werden.

Ein guter Schritt wurde schon bei der 43. Bundesversammlung getan, in deren Beschlüssen zur Interkonfessionalität und zum Thema #beiunswillkommen es heißt:

"Beim Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (...) ist jeder Mensch willkommen (...) wir dulden in unseren Reihen keine Form von Ausgrenzung, Diskriminierung und Hass gegenüber anderen Menschen (...)."

"Der BdP ist ein interkonfessioneller Verband. Das bedeutet für uns, dass der Verband bezüglich Religion und Weltanschauung unabhängig und neutral ist."

Natürlich wussten wir alle irgendwie schon, dass der BdP so ist, aber es tut gut, eine klare Definition zu lesen, um den Standpunkt unseres Verbandes zu verstehen.

Jetzt liegt es an uns, diese Offenheit anderen gegenüber zu zeigen und in die Welt zu tragen. Es ist vielleicht nicht immer einfach und auch ich habe mich nicht getraut, die drei Leute anzusprechen, aber ich weiß, dass ich es beim nächsten Mal besser machen werde, um nicht mehr auf Mutmaßungen angewiesen zu sein, sondern, um es zu wissen. Weil ich gefragt habe. Weil ich auf jemanden zugegangen bin.





Bitte gender mich voll!

Wohl kein Vielfaltsthema ist so lange schon präsent in unserem Bund wie das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Pfadfinder*innen. Irgendwie achten wir darauf schon, irgendwie passt das schon, oder? – Ich hab da mal ein paar Fragen!

ind die Sippen in deinem Stamm geschlechtergetrennt oder -gemischt? Warum? Hat das nicht auch Nachteile? Habt ihr überhaupt schonmal drüber gesprochen? Fallen dir Gründe ein, die für das andere sprechen? Wie viele Jungs und wie viele Mädchen gibt es eigentlich in deinem Stamm? Und in deiner Stammesführung? Entspricht das der Zusammensetzung der Mitglieder? Wann ist es dir zuletzt aufgefallen, als ein männlicher Wölfling lieber Ball spielen wollte als zu basteln? Gibt es einen Wölfling mit einer rosa Regenjacke? Wurde er gehänselt? Was hast du getan? Gibt es Wölflinge oder Sipplinge, die irgendwie "anders" sind, als man es für ein Mädchen oder einen Jungen erwarten würde? Was bedeutet das für dich? Muss man auf Lageranmeldungen ankreuzen, ob man Junge oder Mädchen ist? Wozu braucht ihr das? - Hast du auf einem Kurs Stämme kennengelernt, in denen es anders läuft? Habt ihr darüber gesprochen? Deine Kurssippe war gemischt, oder? Wie war das so? Kennst du deinen Landesvorstand? Wie setzt sich der zusammen? Warum? Und der Bundesvorstand? Warum sitzen da vier Männer und nur eine Frau? Und warum muss ich auf einem Aufnahmeantrag ankreuzen, ob ich männlich oder weiblich bin? Was bringt das? Wann hast du dir solche Fragen zuletzt gestellt?

Ich höre die Gegenfrage: Was willst du von mir? Ich versuch hier doch nur, neben der Schule noch ein paar Gruppenstunden zu machen, ich hab keine Zeit für so einen Ouatsch.

Sorry, aber wir müssen uns damit beschäftigen. Wir alle haben bei Geburt ein Geschlecht zugewiesen bekommen, [1] sind als Junge oder Mädchen aufgewachsen, haben typische Verhaltensweisen erlernt und leben sie meist unbewusst aus. Als Gruppenleitungen sind wir Vorbilder. Und wenn wir das sein wollen, müssen wir uns selbst reflektieren:

Lebe ich das vor, was ich vermitteln will? Was will ich vermitteln?

Dass Mädchen sich um die weinenden Kinder kümmern und die Jungs Holz hacken? Dass es Jungs sind, die den Stamm und den Landesverband führen, und Mädchen immer schreiben, denn: "Du hast die schönere Schrift"? Ich bin jetzt seit 15 Jahren im BdP und solche Zuordnungen sehe ich immer noch ständig! Muss das sein? In den letzten Jahren gibt es immer mehr Dinge für Kinder, die nach Geschlechtern unterschieden werden: Wanderschuhe, Rucksäcke, Mützen – alles als rosa "Ich bin die süße Prinzessin" oder blauer "Ich bin der starke King!". Dabei interessieren sich Kinder eigentlich noch gar nicht für Geschlechterrollen – was soll das also?

8 pfade 02|18



Anders gesagt: Müssen wir da mitmachen? Oder sollten wir lieber das machen, was wir uns als Pädagogische Konzeption gesetzt haben: "bewusst koedukativ" zu arbeiten, also mit Mädchen und Jungen? Besonders wichtig scheint mir das Wörtchen "bewusst": Wir sollten uns jederzeit bewusst sein, dass wir in (fast) jeder unserer Handlungen Geschlechterstereotypen reproduzieren, also Dinge tun, die von der Gesellschaft allgemein einem Geschlecht zugeordnet werden. Männer hacken Holz, Frauen kochen. Jungs tragen blau, Mädchen rosa. (Übrigens war die Farbgebung vor 100 Jahren noch genau andersrum.) Dieses (unbewusste) Reproduzieren heißt "doing gender" und Kay hat dazu viele kluge Sachen in den Neuen Briefen geschrieben. Lies mal rein. Ich will kritisch sein und Verantwortung übernehmen. Kritisch sein gegenüber meinem eigenen Handeln, Verantwortung übernehmen für die Entwicklung "meiner" Kinder und Jugendlichen zu eigenen, kritischen und selbständigen Persönlichkeiten, die nicht alles nachplappern und nachmachen, was die Gesellschaft ihnen vorlebt, aber auch was ich ihnen vorlebe. Das gilt für so vieles, aber auch und vor allem für das Thema Geschlecht.

In diesem Sinne: Bitte gender mich voll! Jeden Tag. Bis wir den Quatsch überwunden haben und ein blöder biologischer Zufall nicht mehr so unnötig wichtig ist in meinem Leben.

[1] Ca. 1 % aller Menschen sind nicht eindeutig männlich oder weiblich, sondern intersexuell. Seit 2013/14 ist es zwar gesetzlich vorgeschrieben, dass bei Neugeborenen, deren Geschlecht nicht eindeutig bestimmt werden kann, das Geschlecht offen gelassen werden soll. Bisher wird trotzdem meistens noch in die eine oder andere Richtung operiert. Die Betroffenen leiden darunter oft ein Leben lang! Das Bundesverfassungsgericht hat 2017 entschieden, dass der Gesetzgeber bis Ende 2018 ein drittes Geschlecht zulassen muss, z.B. "inter" oder "divers". Gesetzentwürfe dazu werden zurzeit diskutiert. Im BdP könnten theoretisch ab nächstem oder übernächstem Jahr offiziell uneindeutig geborene Wölflinge Mitglied werden. Wie würdest du damit umgehen?



Was bedeutet Vielfalt für dich als Pfadfinderin oder Pfadfinder im BdP?

Vielfalt bei den Pfadfindern ist die Eigenschaft, die mich am meisten bei den Pfadis begeistert. Zwar tragen wir alle Kluft und Halstuch, aber ansonsten sind die Menschen dort alle so schön unterschiedlich. Auf dem Bula habe ich das wieder mal gemerkt, als ich über den Lagerplatz gelaufen bin und all diese Menschen sah, die den Platz trotz blauer Kluft in den buntesten Farben haben erstrahlen lassen. Diese Vielfalt ist auch einer der Gründe, warum ich es schwierig finde eine kurze und prägnante Antwort zu finden, wenn meine Freunde mich fragen, was man denn so bei den Pfadfindern eigentlich so macht.



Luke Joel Heine Stamm Camelot, Oerlinghauser LV NRW

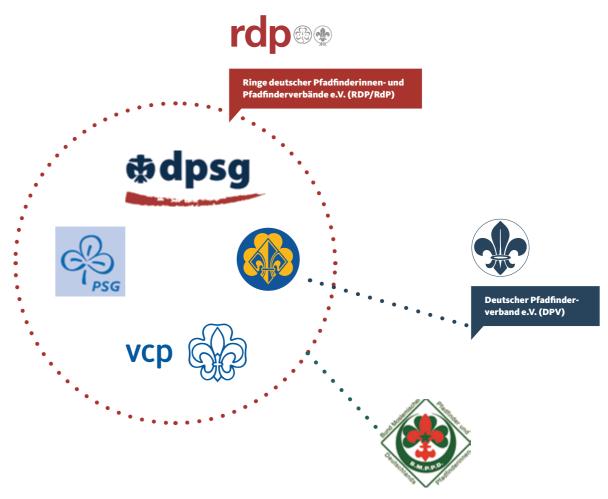
Vielfalt bei den Pfadfindern heißt für mich, dass niemand ausgeschlossen wird, egal, welchen Grund es dafür geben würde. Wenn jemand wie ich mit einer Gehbehinderung ein Teil der Pfadfinderbewegung sein möchte, wird es ihm auch ermöglicht.



Sven Torpats Stamm Graf Walo, Walsroo

@nette_308 Um zu Halstuch und Kluft zu stehen, bedarf es in der heutigen Gesellschaft schon eines besonderen Webfehlers und ordentlich Rückgrat, aber mit der Vielfalt im Rücken sein Halstuch zu tragen, da zählen die grundfesten guten Werte, die man mit Halstuchleben lernt und die auch nachhaltig wirken. Bunt und fest im Bund.

<code>@nici._g</code> Pfadfinder ist einfach mega toll. Die vielen Freunde, die man hat, und da ist es sogar schön, dass alle das gleiche tragen, da kann keiner einen ausschließen wegen der Kleidung. Pfadfinder macht so viel Spaß. Die Vielfalt ist einfach, dass man so viel lernt, was andere nie lernen und viele Abenteuer erlebt.



Pfadfinden in Deutschland

Hast du auf Fahrt oder im Lager schon öfter andere deutsche Pfadfinderinnen und Pfadfinder getroffen? Vielleicht ist dir dann aufgefallen, dass die deutsche Pfadfinderlandschaft im wahrsten Sinne des Wortes sehr bunt ist. Viele verschiedene Kluften und Trachten und Halstücher in noch mehr Farben: Es gibt zahlreiche kleine und große Pfadfinderverbände und -bünde in unserer Bundesrepublik. Das macht die Pfadfinderbewegung in Deutschland im weltweiten Vergleich ziemlich einzigartig, erschwert es aber auch den Überblick zu behalten.

ir zeigen dir hier die mit blau-gelber Brille gesehen wichtigsten Verbände:

Die Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (rdp) sind ein Dachverband, zu dem sich BdP, DPSG, VCP und PSG zusammengeschlossen haben, um auf nationaler und internationaler Ebene mit einer Stimme zu sprechen. Hierüber gehören wir auch zu den Weltverbänden World Scout Organization of the Scout Movement (WOSM) und der World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS).

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) ist der Verband katholischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der Bundesrepublik Deutschland. Die **Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG)** ist ebenfalls der katholischen Kirche zugehörig und exklusiv für Mädchen und Frauen.

Im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (VCP) sind evangelische Mädchen und Jungen, Frauen und Männer aktiv.

Unser Partner, der **Deutsche Pfadfinderverband (DPV) e.V.**, ist ebenfalls ein Dachverband. Hier bündeln sich 13 eigenständige, interkofessionelle deutsche Pfadfinderbünde.

Seit 2010 gibt es auch den Bund Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen Deutschlands (BMPPD), mit dem der rdp ein partnerschaftliches Verhältnis pflegt und auf Basis einer Kooperationsvereinbarung eng zusammenarbeitet.

Darüber hinaus gibt es in Deutschland viele weitere konfessionelle und nicht-konfessionelle Pfadfinderbünde, die teilweise nur in bestimmten Regionen aktiv sind oder aus wenigen Stämmen bestehen.





XPRO – Pfadis leben Völkerverständigung

1963 wurde der Elysée-Vertrag von Deutschland und Frankreich als Zeugnis der deutsch-französischen Freundschaft unterschrieben.

Daraus ging auch das deutsch-französische Jugendwerk (DFJW) hervor, das im BdP 55 Jahre später eine besondere Rolle spiele würde. Denn heuer haben wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder ein weiteres Kapitel aufgemacht: an Ostern 2018 hat der BdP die Freundschaft mit dem französischen Pfadiverband EEDF besiegelt, den Éclaireuses et Éclaireurs de France!

nd was eignet sich besser zur Gründung einer Verbandspartnerschaft als ein langes Wochenende, bei dem Leiterinnen und Leiter beider Länder zusammenkommen und gemeinsam Ideen für coole Aktionen spinnen? Wir sind also mit etwa 30 Leuten aus 16 BdP-Stämmen aufgebrochen, haben uns von überall her in Offenburg gesammelt, wo wir vom gastfreundlichen DPSG-Stamm Konradin in ihrem klasse Heim im ehemaligen Wasserwerk beherbergt wurden. Am Karfreitag sind wir losgezogen, um uns mit den Éclés wie sich die EEDFlerinnen und EEDFler selbst nennen – aus Vigy und Herbitzheim auf der Europabrücke bei Straßbourg zu treffen. Strasbourg.. Straßburg... Irgendwie vermischt man schon alle Sprachen nach diesem bilingual erfrischenden Event... Viel wichtiger als korrekt sprechen war nämlich, dass wir sogleich auf der Brücke schon mit Gitarren-/Ukulelen-Liedern, Floskeln in der jeweils anderen Sprache und lustigen Pfadispielen zueinander gefunden haben!

Beim Stadtspiel in Strasbourg haben wir uns in gemischten EEDF/BdP Gruppen den wechselsprachigen Rätseln und Aufgaben gewidmet und den internationalen Flair dieser Stadt genossen. Dann ging es ab zum einladenden EEDF-Stamm nach Herbitzheim ins "Chalet du Wackenhubel" (Rock'n'roll oder was?!) auf französischer Seite bei Saarbrü-



cken, wo weitere Éclés u.a. aus der Nähe von Bordeaux, Lyon und der Provence ("Les Aventouriers") hinzustießen.

Im Chalet nahm das "XPRO" dann so richtig an Fahrt auf: Von DFJW und der Stiftung Pfadfinden unterstützt, brachte die erste eXchange Platform for Rangers and ROvers mehr als 70 Pfadis zusammen (etwa 30 BdPlerinnen und BdPler und 40 Éclés)! Bäm, erstes Ziel des XPRO schon geschafft, nämlich ausgewogene Teilnehmendenzahlen beider Länder zusammenzubringen! (Tatsächlich war sogar die Pfadibewegung Schweiz mit einer Teilnehmerin dabei – fast schon schweiz typisch als "Notarin" unserer neuen internationalen Beziehung.)

Was uns als Orgateam besonders gefreut hat: Über die folgenden Ostertage haben wir nicht nur den RRs aus Deutschland und Frankreich eine Plattform zum Projekte-Kickstarten gegeben (2. Ziel, check!), sondern es sind auch enorm viele neue länderübergreifende Freundschaften entstanden (3. Ziel, yay)! So häufig haben wir außerhalb vom Programm Éclés und BdPlerinnen und BdPler völlig unabhängig von Sprachbarrieren ihre Köpfe zusammenstecken gesehen... Gleiche und unterschiedliche Pfaditraditionen wurden diskutiert (so wurden natürlich die Kothen des BdP bewundert sowie die schier unbändige Energie der französischen RRs bei ihren superlustigen Spielen) wie auch internationale Event-Ideen, wo sich die und der ein oder andere schon von anstecken lassen hat. Und natürlich wurden jede Menge Pläne für die Zukunft geschmiedet, vor allem während des gelungenen Open Space: so zum Beispiel eine gemeinsame Fahrradtour an der Loire, die Einrichtung eines virtuellen Treffpunkts im Internet ("scoutship24", wo sich deutsche und französische Gruppen auf die Suche nach Partnergruppen im jeweils anderen Land begeben können) oder Möglichkeiten zum individuellen Austausch und Auslandsaufenthalt einzelner Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Besonders berührend fand ich persönlich die Open Space Arbeitsgruppe verschiedener Éclés, die die deutsche Willkommenskultur während der Flüchtlingswelle so beeindruckend fanden, dass sie mit dem BdP ein Flüchtlingsprojekt auf die Beine stellen wollen. Auch das nächste XPRO 2019 ist bereits in Planung

Was als neue Freundschaft des EEDF und BdP auf Stammes- und Gruppenebene schon längst während des XPRO auflebte, wurde am letzten Abend mit Etienne

auf Anstoß der Teilnehmenden.

pfade international news

+++ **European Jamboree 2020** +++ Save the date: **27. Juli bis 6. August 2020** bei Danzig in Polen. Ein einzigartiges Erlebnis für Tausende Pfadis aus ganz Europa und der Welt. Stay tuned - mit den internationalen Kanälen des BdP +++

+++ XPRO 2019 +++
Die zweite Auflage des deutschfranzösischen Erfolgskonzepts
im Frühjahr 2019. Sei dabei,
wenn wir auf dem Zeltplatz
Zukunft gestalten und steig jetzt
selbst mit ins Organisationsteam
ein: international@pfadfinden.de.
+++

Vigour (dem EEDF Vizepräsidenten) und Sebastian "Guschtl" Köngeter (BdP Bundesvorsitzender) auch auf Bundesebene festgehalten: unser ganz eigener Freundschaftsvertrag für drei intensive Jahre "EEDF + BdP = <3" wurde pfadimäßig auf dem Rücken bei Feuerschein unterschrieben. Nach einer Lichterspur zur historischen deutsch-französischen Freundschaft haben wir gemeinsam einen Jurtenabend gefeiert, der sich sehen ließ. Fast schon zu unserer Überraschung erklärten wir den Franzosen, warum Belledonne im BdP so eine Sehnsucht hervorruft... Und so werden wohl noch manch einem Teilnehmenden weitere deutsche und französische Pfadilieder quer durch unser XPRO Liederbuch, die spontane Gänsehauteinlage von "Shalom Aleichem" einer französischen Gruppe oder auch das bei den Éclés fetzig gebrüllte "isset-ooo" im mitreißenden bilingualen Santiano lange nachklingen...

Der Startschuss der neuen deutsch-französischen Freundschaft hallt noch immer: Was Macron und Merkel können, können wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder doch schon lange! Und so ist man nach diesem ganz besonderen Ostern gar nicht unbedingt in Wehmut verfallen... denn die gemeinsame Fahrt mit den Éclés geht gerade erst los!



12 pfade oz|18 pfade oz|18

Wir haben einen kleinen Wolf versteckt. Findest



Alle anders, alle gleich

Es ist normal, verschieden zu sein. Jede*r von uns unterscheidet sich von allen anderen Menschen.

Wenn jetzt aber jede*r anders ist, was ist denn dann normal? Und wer bestimmt, was normal ist? Und ist das immer fair und gerecht?

In einer großen Gruppe ist meistens das normal, was die Mehrheit in der Gruppe denkt, tut oder kann. Normal bedeutet gewöhnlich oder alltäglich. In deiner Meute ist es vielleicht normal, nach dem Abschlusskreis auf einem Bein zur Tür zu hüpfen. Bei dir zu Hause ist es vielleicht normal, beim Betreten der Wohnung die Schuhe auszuziehen. Und in dem Land, in dem du wohnst, gibt es wahrscheinlich eine normale Sprache und es ist auch normal genug Geld zu haben, um sich Essen kaufen zu können.

Normalität ist hilfreich, denn normale Sachen können wir oft machen, ohne groß nachdenken zu müssen. Gewohntes gibt uns Sicherheit. In normalen Situationen wissen wir, wie wir uns verhalten müssen.

Normalität ist aber irgendwie auch langweilig. Stell dir vor, alle würden gleich aussehen, gleich reden, die gleichen Sachen gerne essen und in gleich aussehenden Häusern wohnen. Hätten die gleichen Spielsachen, würden die gleichen Klamotten tragen, ... - Langweilig!

Zum Glück ist das nicht so. Es ist zwar normal Klamotten zu tragen, aber der eine trägt lieber ein rotes T-Shirt, die andere ein blaues. Die meisten mögen Nudeln, aber manche lieber mit Tomatensoße und andere lieber mit Sahnesoße. Es gibt aber natürlich immer Menschen, die sich in größeren oder wichtigeren Punkten von der Mehrheit unterscheiden. Die in Deutschland leben, aber kein Deutsch sprechen. Die eine dunklere Hautfarbe haben als die meisten anderen. Die nicht laufen können. Oder die nicht genug Geld haben, um sich Essen zu kaufen oder eine Wohnung mieten zu können.

Ist es gerecht, sie deswegen anders zu behandeln? Sie nicht mitspielen zu lassen oder Witze über sie zu erzählen?

Wir sind zwar alle verschieden, aber wir sind trotzdem alle Menschen. Falls du "normal" bist: Könnte es dir auch passieren, dass du plötzlich nicht mehr normal bist? Dass du in einem anderen Land lebst, dessen Sprache du nicht sprichst? Dass du im Rollstuhl sitzen musst oder deine Eltern nicht genug Geld haben, um dich auf das Wölflingslager mitfahren zu lassen? Wie möchtest du dann behandelt werden? Was würdest du dir von den anderen wünschen?

Andere so zu behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen - egal ob die normal sind oder eben nicht. Wenn wir das immer schaffen, dann wäre die Welt ein viel besserer Ort, an dem jede*r gut leben könnte.

Und das ist unser gemeinsames Ziel: Die Welt besser zu machen. Andere gleich zu behandeln ist vielleicht nicht immer einfach, aber es ist unglaublich wichtig. Und damit können wir in der Meutenstunde schon anfangen.





pfade wissen



Lexikon

Was bedeutet eigentlich ...?

Inklusion, die

Inklusion bedeutet, ganz einfach gesagt, dass alle bei allem mitmachen dürfen.

Das ist aber nicht so einfach, wie es klingt. Wenn euer Stammesheim eine Treppe aber keinen Aufzug hat, wird es zum Beispiel für Kinder im Rollstuhl schwierig, die Meutenstunde zu besuchen.

Wenn die Eltern eines Kindes nicht genug Geld haben, um den Lagerbeitrag zu bezahlen und das Kind deshalb nicht mitfahren kann, dann ist das auch nicht inklusiv. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern wollen wir inklusiv sein. Jede*r darf mitmachen, ganz egal ob sie oder er dunkle oder helle Haut hat, ein Mädchen ist, kein Deutsch spricht oder nur einen Arm hat. Das ist nicht immer leicht und manchmal passiert das Gegenteil fast automatisch. Du kannst mithelfen, indem du selber aufpasst, dass niemand (aus Versehen oder absichtlich) ausgegrenzt wird.

* (Sternchen, das)

Dir ist bestimmt schon aufgefallen, dass manchmal ein Sternchen mitten im Wort steckt. Bei Meutenführer*in zum Beispiel. Manchmal steht da auch Meutenführer/in, Meutenführer in oder MeutenführerIn. Damit sind dann immer alle gemeint, die in einer Meutenführung sind. Ganz egal ob sie männlich oder weiblich sind oder etwas anderes. Es gibt nämlich auch Menschen, die sich weder als Mann noch als Frau sehen oder sogar als beides. Und auch diese haben natürlich ein Recht auf Inklusion. Jede*r darf mitmachen. Nicht nur jede oder nur jeder, sondern eben jede*r.

Individuum, das

Wir sind alle Individuen (das ist die Mehrzahl von Individuum). Das bedeutet, dass jeder Mensch anders ist als alle anderen Menschen. Keine zwei Menschen sind genau gleich. Jede*r kann verschiedene Sachen, sieht anders aus, mag verschiedene Sachen und kann eben auch unterschiedliche Sachen nicht. Es gibt natürlich immer Sachen, die wir mit anderen gemeinsam haben. Es gibt viele Menschen, die braune Haare haben, die Deutsch sprechen, die mit beiden Augen gut sehen können, die Nudeln mit Tomatensoße mögen und, und, und, ...





Von Essenssprüchen, Affen und Pipi im Tschai

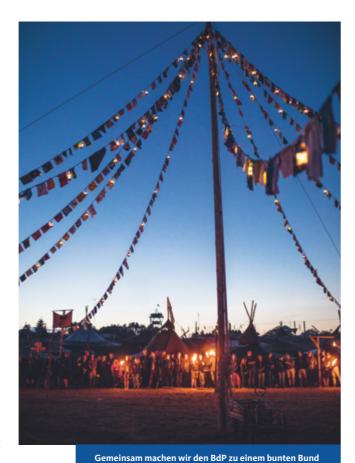
Vielfalt. Ich sitze am Küchentisch und habe gerade auf einen alten Einkaufszettel geschrieben, was mir spontan zum Thema Vielfalt einfällt.

Als erstes hatte ich die Vielfalt der Kulturen im Sinn. Generell und im BdP. Wie wunderbar das ist, dass man immer noch etwas von anderen Kulturen lernen kann und die Chance hat in fremde Welten einzutauchen und sich bereichern zu lassen. Relativ schnell hatte ich auch die Geschlechterviefalt im Kopf und wie schön ich es finde, dass es seit einiger Zeit den AK Rainbow gibt, der sich mit diesen und weiteren Themen für den BdP befasst.

ber wenn ich dann von den großen Begriffen wie Kultur und Geschlecht absehe und tatsächlich überlege, was Vielfalt in der Pfadfinderei für mich bedeutet, denke ich an die viel kleineren Dinge.

Die eigene Sippe und der eigene Stamm sind vielfältig, aber doch auch eine Einheit. Wie stark diese Einheit ist, fällt meistens erst dann auf, wenn man auf andere Einheiten trifft. Zum Beispiel wenn man die Sippe von einem anderen Stamm kennen lernt und mit ihnen gemeinsam eine Singerunde macht. Wie vielfältig das Liedgut ist ("Der Piet"), wie unterschiedlich die Gewohnheiten sind ("Reden beim Singen ist wie Pisse im Tschai"), wie viel Spaß es macht etwas anderes kennen zu lernen ("Komm wir gehen auf Quitschie Jagd") und eventuell auch wie sehr man seine eigenen Gewohnheiten zu schätzen lernt ("Durch die Nacht, tönet sacht..").

Noch spannender wird es, wenn man einen neuen Landesverband kennenlernt. Sei es durch eine Kurswoche, Bundeslager oder Bundesfahrt oder auch durch einen Umzug (und da spreche ich aus eigener Erfahrung). Auf einmal wird einem deutlich, wie sehr der eigene Landesverband zur Einheit geworden ist und wie vielfältig doch dieser Bund ist. Auf einmal wird vor dem Essen nicht mehr gesungen, sondern geschrien, oder im Abschlusskreis werden erst später die Hände gereicht, oder die Gitarren werden beim Spielen auf einer anderen Höhe gehalten, oder anstatt des Freundschaftsknotens werden Knoten auf das Tuch geschoben, oder man



trägt Fischerhemd oder Lederhosen als Kluft, oder man geht mit Affen als Wanderrucksack auf Fahrt, oder oder.

Auch wenn viele dieser Unterschiede auf den ersten Moment fremd und anders wirken und man vielleicht auch über das ein oder andere schmunzelt, darf man nie vergessen, wie wertvoll diese Vielfalt ist. Je mehr ich vom BdP im Laufe meiner Pfadfinderzeit entdeckt habe und je mehr ich mich aus meiner Einheit rausgetraut habe, desto mehr wurde ich bereichert. Die Vielfalt im BdP ist für mich eines der zentralen Elemente, warum ich von der Pfadfinderei so begeistert bin. Natürlich verbindet uns das Brauchtum, die Pfadfinderregeln, Kluft und Halstuch, aber zu entdecken wie viel Vielfalt doch noch dahinter steht, ist unbezahlbar!



Marisa Feldmann (George) BB Pfadfinderstufe Stamm Weiße Rose, Dortmund

pfade info



Blaue Neuigkeiten von der BV

Die 45. BdP Bundesversammlung hat Anfang Juni beschlossen, dass die nächste Bundesfahrt schon 2019 stattfindet. Nähere Informationen kommen dann im Herbst. Außerdem erhielt die Bundesleitung den Auftrag, bis zur Bundesversammlung 2020 ein Konzept für die blaue Stufe vorzulegen. Nähere Infos unter bdp.de/antraege-bv18.

16 pfade 02|18 pfade 02|18



Vielfalt im Abendlager



Das Abendlager ist wohl eine der bekanntesten Methoden der Ranger & Rover-Stufe.

Eine Woche lebt man mit der Runde oder einer losen Gruppe R/Rs im Stammesheim, in der Jurte oder bei jemandem zu Hause, geht tagsüber den Alltagsverpflichtungen nach und trifft sich abends wieder in der "WG auf Zeit". Es wird zusammen eingekauft, gekocht und gequatscht. Die Krönung ist natürlich ein gemeinsames Programm. Deshalb haben wir Ideen für ein vielfältiges Abendlager gesammelt.

Vielfalt... ... in der Runde

Tauscht euch darüber aus, was ihr in der Runde gemeinsam habt und was euch voneinander unterscheidet. Ist das positiv, negativ oder gleichgültig? Was mögt ihr an den anderen? Was kann jede und jeder einzelne von euch besonders gut und welche Fähigkeiten kommen in eurer Runde zusammen? Ihr könnt z.B. ein Plakat oder eine Collage dazu gestalten.

... bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern

Plant zum Abschluss des Abendlagers ein Wochenendlager gemeinsam mit einer Runde aus einem anderen Stamm - hier kommt das Thema Vielfalt ganz von allein auf! Wie beginnt ihr den Tag: Morgenrunde oder Fahnenappell? Wie endet ihr ihn: Abendrunde oder Taps? Wie fangt ihr mit dem Essen an: Anschreien oder Ansingen? Wie sieht das Abendprogramm aus: Singerunde oder Gesprächskreis? Tschai: mit Alkohol oder ohne? Abschlusskreis: Rausdrehen oder Hände schütteln?

... im Leben

Interviewt Menschen in eurer Umgebung (z.B. Eltern, Ältere aus dem Stamm, Lehrkräfte, Bekannte, Verwandte, ...) und fragt sie, wie sie ihr Leben gestalten: Wie leben sie ihren Alltag? Was ist ihnen wichtig, wo liegen ihre Prioritäten? Wie sind sie an den Punkt gekommen, an dem sie jetzt stehen? Welche Vorstellung hatten sie von ihrer Zukunft, als sie in dem Alter waren, in dem ihr gerade seid? Was war ausschlaggebend für

... in der Stadt

Macht eine Streife durch euren Stadtteil oder euren Ort: Wo könnt ihr Vielfalt bei euch in der Umgebung sehen? Überlegt euch vorher ein konkretes Thema, das ihr betrachten wollt: Pflanzen, Architektur, Kleidungsstile, Vereine, Restaurants, Werbung...

... in den Medien

Filmabend I: Schaut gemeinsam einen dieser Filme: Ziemlich beste Freunde, Moonlight, The Danish Girl, Hidden Figures. Was hat euch gefallen? Was nicht? Sind euch die Hauptcharaktere sympathisch? Entsprechen sie irgendeinem Klischee? Weshalb (nicht)? Was hat euch erstaunt? Was macht euch nachdenklich?

Filmabend II: Schaut irgendeinen eurer Lieblingsfilme und macht den "Bechdel"-Test. Er besteht aus drei Fragen. Werden alle Fragen mit "Ja" beantwortet, hat der Film den Test bestanden. Gibt es mindestens zwei Frauenrollen? Sprechen sie miteinander? Unterhalten sie sich über etwas anderes als einen Mann?

... im Alltag

Vielfältig essen I: Kocht Gerichte, die Variationen zulassen: Kumpir, Summer Rolls, Raclette, Wraps, ...

Vielfältig essen II: Esst einen Tag lang nur Sachen, die in Deutschland angebaut oder produziert wurden. Am besten auch noch saisonal und regional. Das kann trotzdem vielfältig sein!

Ertragt die Vielfalt von Meinungen und versucht, einen Tag lang alle Entscheidungen im Konsens zu fällen. Das heißt, dass alle mit jeder Entscheidung (z.B. was essen wir, was machen wir, wann klingelt der Wecker) einverstanden sein müssen. Nicht die Mehrheit entscheidet, sondern die Gruppe als Ganzes.

Abendrunde: Stellt folgende Begriffe gemeinsam bildlich dar - als Standbild, an dem ihr alle beteiligt seid. Haltet das Ergebnis fotografisch fest, falls ihr möchtet. Inklusion, Identität, Weltanschauung, Vielfalt, **Diskriminierung, Vorurteil**





pfade info

#100rangeRRover

In diesem Jahr wird die Roverstufe im Weltpfadfinderverband WOSM 100 Jahre alt.

Hierzu gibt es global viele Aktionen, die du unter #rovers100 in den sozialen Netzwerken findest. Die DPSG hat Bucket Lists entwickelt, welche wir mit Stolz auch in den BdP tragen wollen. #stealwithpride

Worum geht es dabei?

Wir möchten gerne dieses Jahr (und darüber hinaus) mit dir und allen R/Rs des Bundes feiern und 100 Challenges lösen. Jeden Monat veröffentlichen wir auf pfa.de, Instagram und facebook eine Bucketlist, die du als R/R allein oder mit deiner Runde lösen kannst. Mit #100rangeRRover kannst du dann alle daran teilhaben lassen. Also lass deiner Kreativität freien Lauf und poste was das Zeug hält!

Alle weiteren Infos findest du hier: bdp.de/10orangerrover

1. Fahrradtour mit einem Tandem

2. An einer Demo teilnehmen

3. 100 Tage unrasiert (Mann und Frau)

4. Ein Baumhaus mit einer Kohte bauen 5. Nemo finden und ihn nach Hause bringen

6. Stage Diving

7. Einen Artikel in der Zeitung veröffentlicher

8. Ein defektes Gerät reparieren

Insekten essen

10. Etwas mit Rote Beete kochen



pfade 02|18 pfade 02|18 19 Spot on Nächstes Thema

Ban Landesverband Hessell Zu

Auf der Landesversammlung im Frühjahr 2017 erfuhren Delegierte und Gäste aus allen hessischen Stämmen, wie es sich anfühlen kann, in Schubladen gesteckt zu werden oder unbewusst vorausgesetzten Regeln ausgeliefert zu sein. Dieser Denkanstoß bildete den Einstieg in unser Jahresthema "Vielfalt". Mit

diesem Schwerpunkt wollen wir Vorurteile gegenüber marginalisierten Gruppen abbauen und für die Wertschätzung aller Menschen und Lebensformen werben - unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Alter, Weltanschauung und Religion, biologischem und sozialem Geschlecht, sexueller Orientierung, physischen oder psychischen Fähigkeiten und anderen Eigenschaften.

gal ob auf dem Landesmeutenlager mit Ronja Räubertochter, dem Landessippentreffen mit Oliver Twist oder als Challenge auf dem Landesabendlager - alle Stufen bekamen die Gelegenheit, sich mit Vielfalt in den eigenen Reihen und unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, das Jahresthema auf unseren bestehenden Veranstaltungen einzubinden. So konnten wir sowohl personelle als auch zeitliche und finanzielle Ressourcen schonen und haben alle Teilnehmenden erreicht, die sowieso an der Aktion teilgenommen hätten. Auch unser LV-Tag auf dem Bundeslager stand ganz im Zeichen des Jahresthemas. Hier unterstützte uns beispielsweise das "Netzwerk für Demokratie und Courage" mit verschiedenen Workshops zu Rassismus und Sexismus, aber auch die Vielfalt in Natur und Kochtopf wurde thematisiert.

Natürlich wollten wir auch allen zukünftigen und aktiven Gruppenleitungen in Hessen im Umgang Stereotypen und Vorurteilen weiterbilden. So wurden auf dem Basiskurs Schimpfwörter unter die Lupe genommen, der Kurs für Meutenführungen diskutierte über Privilegien und die Teilnehmenden des Kurses für Sippenführungen planten gleich für zuhause Sippenstunden zum Thema.

Nicht ganz zufällig werden seit dem letzten Jahr die Bezirke in unserem Landesverband neu strukturiert und die Stämme ermuntert, (mehr) Dinge gemeinsam zu unternehmen. Ein kritischer Blick auf die eigenen Traditionen und Offenheit gegenüber den Bräuchen anderer Stämme kann nämlich auch die Vielfalt innerhalb des Bundes bereichern. Und so fanden sich all unsere Bezirke an Pfingsten 2018 in den vier Häusern der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei ein und kämpften gemeinsam mit den verschiedensten magischen Wesen gegen Lord Voldemort und seine Schreckensherrschaft.

Landesverband Hessen

Jahresthema

"Vielfalt" im

mit

Schluss

Schub-

laden

Gemerkt? Dieser Artikel ist gendergerecht formuliert.



Phyllis Mania (Milu Bildungsreferentin



Hintergrundinformationen und fertig geplante Gruppi stunden findest du auf vielfalt.hessen.pfadfinden.de. Viele weitere Ideen gibt es in unserer Arbeitshilfe, die du viele viele bessene gibt ein de aufgeden kannet.



Nachstes Thema...

Raus!

Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind wir in der Meute, Sippe, Runde oder mit dem ganzen Stamm viel unterwegs. Wir gehen gemeinsam auf Fahrt, fahren auf Lager, machen Kundschaften. Aber auch allein zieht es viele R/Rs und ältere Pfadfinderinnen und Pfadfinder in die Welt hinaus.

Die nächste Ausgabe der **pfade** soll dir einen Einblick darin geben, wie und wo andere aus dem Bund eigentlich unterwegs sind. Daneben werden wir dir auch nützliche Tipps und Hinweise zusammenstellen, damit du gewappnet bist, wenn der Rucksack das nächste Mal zum Einsatz kommt.



Welche fünf Dinge hast du auf jeder Fahrt dabei?

Schick uns ein Foto oder einen kurzen Kommentar an **pfade@pfadfinden.de**. Wir sind gespannt, welch bunte Sammlung wir für die nächste Ausgabe zusammenbekommen. Erzähl uns in einem **Beitrag auf pfa.de** oder **per Mail an pfade@pfadfinden.de** außerdem gern, wo du mit deiner Meute, Sippe oder Runde in diesem Sommer unterwegs bist oder warst und was ihr dabei erlebt habt. Ganz besonders freuen wir uns auch auf deine Fotos zum Thema Unterwegs.

Der Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 26. August 2018.



STAMMESFLYER

Den Stammesflyer gibt es jetzt auch auf Französisch, Arabisch und Farsi. Unter bdp.de/flyer-mehrsprachig findest du die druckbaren Dateien.

pfade impressum

Magazin des BdP

Herausgeber

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)

Bundesvorstand

Kesselhaken 23

34376 Immenhausen

Telefon +49 (o) 5673-99584-0

Telefax +49 (o) 5673-99584-44

Redaktion

Cara von Stockert, Oliver Wunder, Pia Conrady pfa.de · pfade@pfadfinden.de

Gestaltung

Julia Nissen (Winkie) · jn@hornnissen.de

Mitarbeit dieser Ausgabe

Lukas Kison (kison), Luke Joel Heine, Sven Torpats, Adrian Oeftiger, Christian Abresch (Chrissy), Marisa Feldmann (George), Ursula Harlfinger (kwaak), Phyllis Mania (Milu)

Oliver Wunder, Simon Vollmeyer, Daniel Lienert, Niklas Krüger, Phyllis Mania (Milu), Saskia van der Meer

Nächstes Heft

erscheint im Herhst 2018

205001 (07.18)

PRINTEC OFFSET > medienhaus > Michael Faste e.K. Ochshäuser Straße 45 34123 Kassel

Gefördert vom





... der Arbeitskreis Rainbow?

"Gibt es eigentlich auf dem Bundeslager wieder ein Rainbow Cafe?" -"Bisher nicht, aber lass uns doch einfach eins machen!"

Und schon wenige Monate später wehte die Regenbogenfahne über Estonteco, gehisst von drei Schwulen, die sich über die unerwartet vielen Besucher*innen freuten. Zum Glück tauchten sofort Unterstützer*innen auf, die tatkräftig mitgeholfen haben - und so entstand die Idee: Wir gründen (wieder) einen AK für LGBTIQ* im BdP, den AK Rainbow Pfadfinden.

GB...was? GBTIQ* steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Intersexuelle und Oueer*s. Und von denen gibt es natürlich auch im BdP einige! Im Rainbow Cafe haben uns Menschen zwischen 14 und 74 erzählt, dass das Coming Out im Stamm ein schwerer Schritt war – auch wenn es am Ende meistens total gut ablief.

Über uns der Regenbogen scheint doch allen - wer würde dem nicht zustimmen? Aber wieso ist das Coming Out dann so ein schwerer Schritt? Wovor haben LGBTIQ*s im BdP Angst? Was fehlt? In zahlreichen Gesprächen haben wir auch erfahren, dass es die größte Hilfe ist, wenn man weiß: Du bist nicht allein – auch nicht im BdP!

Genau das wollen wir zeigen. Wir sind zur Zeit ca. zehn Leute unterschiedlicher Geschlechter zwischen 18 und 48 aus verschiedenen LVs. Und wir sind für alle da, die Fragen und Sorgen haben - egal ob du selbst betroffen

bist oder einfach nicht weißt, wie du mit dem Coming Out deines Sipplings umgehen sollst. Oben drauf soll es Workshops, Kurseinheiten und natürlich Rainbow Cafes geben.

Wir wollen einen BdP, in dem jede*r ohne Angst anders sein kann. Dafür stehen wir dir jederzeit zur Verfügung! Unsere Kontaktdaten findest du unter bdp.de/rainbow-gruendung. Und schau gerne mal auf dieser (nicht offiziellen) Facebook-Seite vorbei: facebook.com/ rainbowpfadfinden. Wenn du Lust hast, auch dabei zu sein, melde dich unter rainbow@pfadfinden.de.



pfade ist das Magazin des BdP

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e. V.

Kesselhaken 23 34376 Immenhausen Telefon +49 (0) 5673-99584-0 Telefax +49 (0) 5673-99584-44

Warum wir keine Toleranz brauchen

Toleranz ist ein Begriff, den ich schon viel zu oft gehört habe.

Toleranz ist etwas, über das ich eigentlich gar nicht mehr reden möchte, weil es überflüssig ist. Toleranz ist der Anker, an dem sich die Leute festhalten, die hauptsächlich reden und nichts sagen.

Die haben für sich eine Definition ihres Zustands gefunden und sind damit glücklich. Wir definieren ja alle gern.

Die Generation Y ist auf der Suche. Auf der Suche nach sich selbst, nach Anerkennung, nach Liebe, nach der Abwesenheit von Verwirrung. Wir retten uns in tausend neue Wörter für tausend neue Tätigkeiten.

Integrativ ist uns mittlerweile zu schwach. Wir müssen Menschen mit Behinderungen inkludieren, nicht nur integrieren. Ist ja alles schön und gut.

Aber bei einer Sache fehlen mir die Definitionen. Und zwar wenn wir über die Menschen sprechen die "nicht von hier sind". Die Menschen mit "Migrationshintergrund". So ein Scheiß.

Und warum haben eigentlich nur diejenigen einen Migrationshintergrund, deren Haut vielleicht ein bisschen dunkler ist und deren Kleider vielleicht ein bisschen heller leuchten als unsere?

Meine Großeltern kommen aus Polen und Österreich. Hab ich vielleicht einen Migrationshintergrund?

Nein. Weil irgendwie seh ich deutsch aus und irgendwie war da auch mal was mit dem Zweiten Weltkrieg und naja... das kann man ja nicht mehr so genau definieren. Oder so.

Und jetzt zum Tolerieren.

Tolerieren tu ich etwas, das an sich falsch ist, aber noch nicht so schlimm, als dass es verboten wäre.

Wenn's um Menschen geht, ist gleich Ignoranz im Spiel. So ganz ignorant meinen eigenen Glauben und Gesellschaft unter die Lupe genommen, wie kann ich tolerieren, dass Frauen zu Hause bleiben und auf die Kinder aufpassen, während die Männer arbeiten gehen? Es in der fast 90-jährigen Geschichte der Oscar-Verleihung bisher nur eine Frau gab, die in der Kategorie "Beste Regie" gewonnen hat? Eine Freundin ein jahrhundertealtes Folterinstrument in klein und vergoldet um den Hals trägt?

Ja, aber. Wollt ihr sagen.

Ja, aber, ja, aber, ja, aber, wie ein Mantra, das ihr alle auswendig kennt und das jeder schonmal gesagt hat.

Ja, aber das mit dem zu Hause bleiben ist ja freiwillig. Ja, aber wenn's halt keinen guten Film mit weiblicher Regie gibt, dann ist das eben so. Und das Kreuz ist doch ein Zeichen des Glaubens.

Ja, aber meine Argumente kann man alle leicht entkräften. Ich weiß das.

Aber das weiß auch meine muslimische Freundin mit Kopftuch.

Ja, aber die wird ja auch dazu gezwungen.

Die macht ihren Master in Politikwissenschaften und hat ein Stipendium für eine große Uni in Budapest bekommen. Wie kann es sein, dass eine so kluge, weltgewandte Muslima ein Kopftuch trägt?

Das kann ja nicht sein, dass die das freiwillig macht. Das ist doch auch so heiß im Sommer. Und dann auch nichts essen am Ramadan. Sowas will doch keiner.

Ich hab ja nichts gegen die Araber, aber die kriegen ja immer so viele Kinder.

Ich hab ja nichts gegen die Inder, aber die riechen immer so komisch.

Nur weil manche Leute vielleicht immer noch die Familie über die Karriere stellen, manche Volksgruppen anders kochen und ihr eure dummen Witze langsam glaubt und das nennt ihr dann "ja, aber, ja, aber, ja, aber" Toleranz?

Wir können ignorieren, akzeptieren, revidieren, dementieren, kaschieren, politisieren, inkludieren, fantasieren.

Was wir anderen Menschen gegenüber nicht können, ist tolerieren. Das impliziert, dass ich meinem Gegenüber höher stehe. Das bin ich nicht, das kann ich nicht, das will ich gar nicht sein.

Genauso geht's weiter mit Männern und Frauen. Wer braucht schon Geschlechter? Oh Gott, was nervt mich diese Frage.

Ohne Gender, ohne Glauben, ohne Nationalität, ohne Vielfalt könnten wir auch alle leere Nummern sein. Ohne Sein, nur Hüllen unserer Suche nach Identität

Nichts mehr, das uns definiert und zu dem macht, was wir sind. Dabei ist es so schön, Vielfalt nicht zu tolerieren, sondern zu akzeptieren, anzuerkennen und in ihr zu leben. In der Vielfalt aufzugehen.

Der Islam gehört nicht zu Deutschland. Der Islam ist Deutschland. Genauso wie das Judentum, das Christentum, die Linken, die Rechten, die in der Mitte, die, die sich nie entscheiden können.

Das alles ist unsere Vergangenheit und kann unsere Zukunft sein. Es formt uns, baut uns, gibt uns unsere Identität, nach der wir suchen.

Finden wollen wir aber immer etwas anderes. Ein Idealbild.

Alles andere wird nur toleriert.

Dieser Text wurde von Cara schon vor einiger Zeit für einen Poetry Slam geschrieben.

